

Elfi Anderegg



1992/93

ein

Jahr

Künstleratelier

der

AKKU

Uster

Das Suchen charakterisiert das Kunstschaffen von Elfi Andereg und führt sie auf völlig neue Wege, eine Form findend, die sie ständig moduliert, bearbeitet und weiterentwickelt. Ausgelöst durch archäologische Studien in Winterthur – Kempunkt war eine Nahtstelle zweier Mauerwerkarten in der wiederentdeckten Stadtmauer – findet sie zur persönlichen Urform, die im Katalog vorzufinden ist. Eine Urform, die wie alles Urtümliche, Archaische eine weibliche Form ist und daher auch äusserst generativ alles Leben in sich beinhaltet und Wiege neuer Form-

#### **Elfi Andereg**

sprache ist. Wie eine erlösende Bestätigung findet Elfi Andereg ihre Form in archäologischen Wandmalereien

#### **Ein Jahr Künstleratelier AKKU.**

und erkennt somit die Repetition des Alten im Neuen, die persönliche, formelle Renaissance, der in uns liegenden Vergangenheit in der Gegenwart. Aufeinanderprallende Welten des Hier und Da mit dem Damals und Dort wohnen unwillkürlich der Urform inne; sie symbolisiert somit ebenfalls die Nahtstelle zweier Weltsphären.

Die Künstlerin versucht die Nahtstelle formal, stilistisch und technisch zu konkretisieren, indem sie raumgreifende, dreidimensionale Bildskulpturen neben grossflächigen Temperabildern in vielschichtiger Technik darstellt.

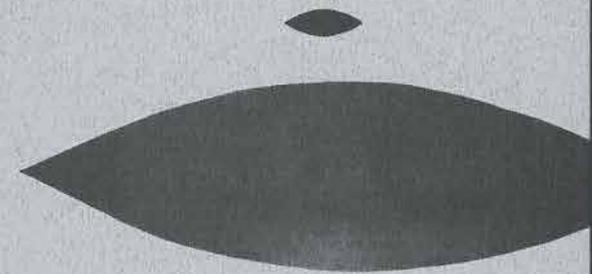
Metallstäbe, an den Spitzen schräg angeschnitten, vielfältig positionierbar mit einer Stahlplatte, lassen die Urform minimal in Erscheinung treten. Metallplatten, bemalt mit den Farben hellblau, ultramarin, rostrot und englischrot, zeigen die Form in der Körpergrösse der Künstlerin scheinbar identisch, jedoch mit kleinen, klaren, individuellen Veränderungen. Und immer wieder die Urform als Zentrum, Nahtstelle, Brennpunkt des eigenen Seins, des Wer-

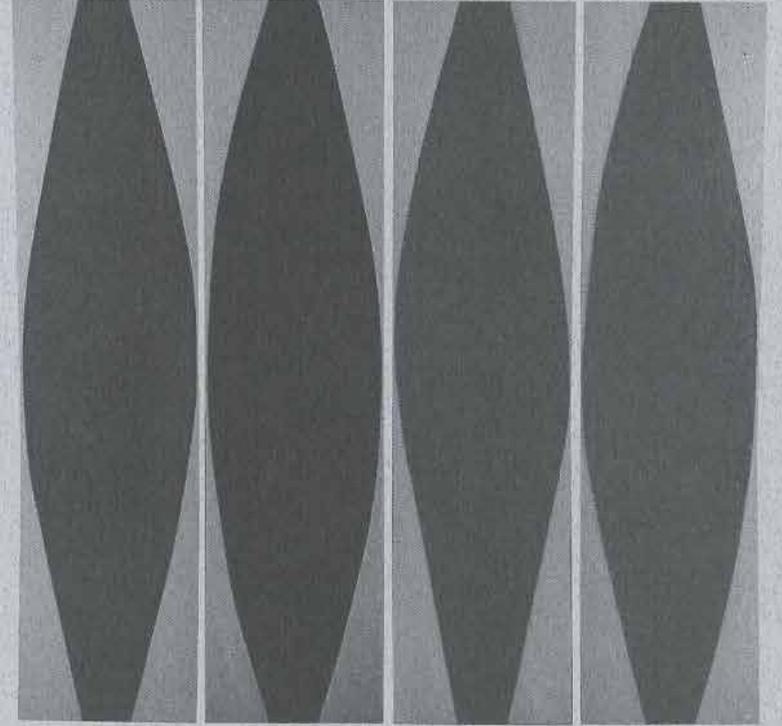
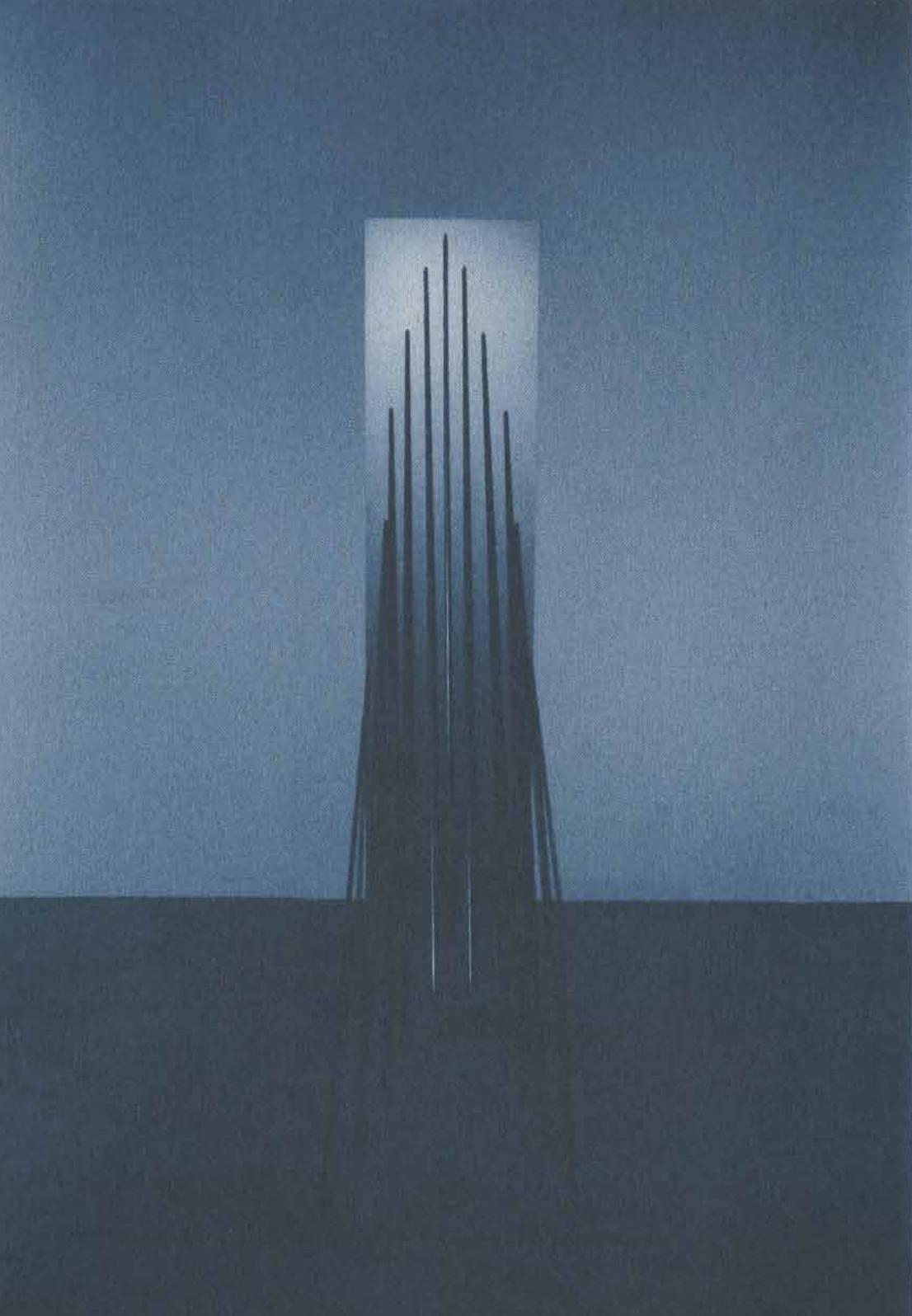
dens und Gewordenen, Ausgangspunkt und End-

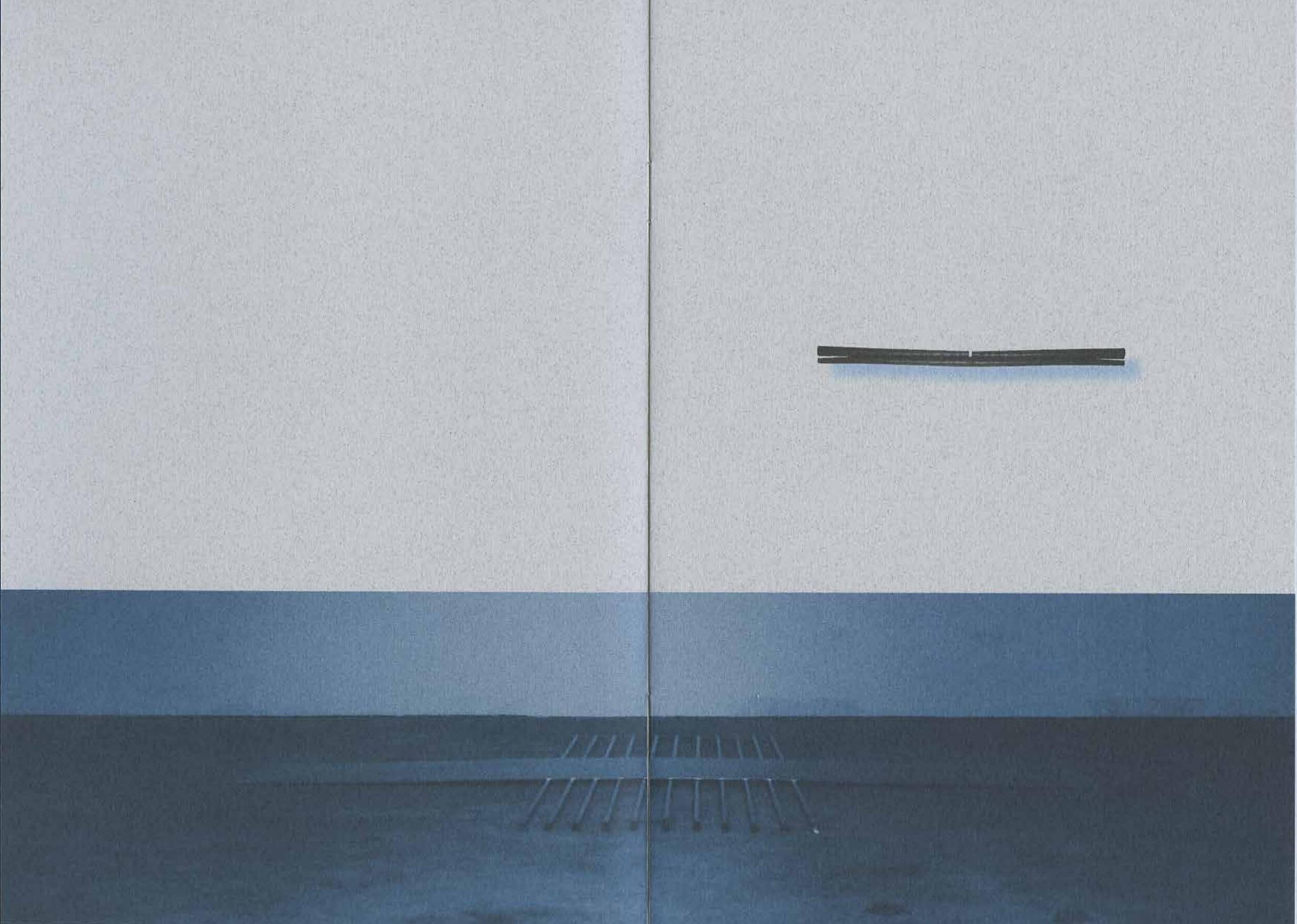
ziel, Brücke, die sich zwischen den Weltzeiten spannt. Elfi Andereg versucht den Ausdruck der Form mit verschiedenen Materialien darzustellen. Wir finden daher Textilien, Papier, Kautschuk, Farbpigmente, Glas und Metall, einerseits archaische Gestaltungsmittel, andererseits Materialien, die in unserer Zeit allgegenwärtig sind.

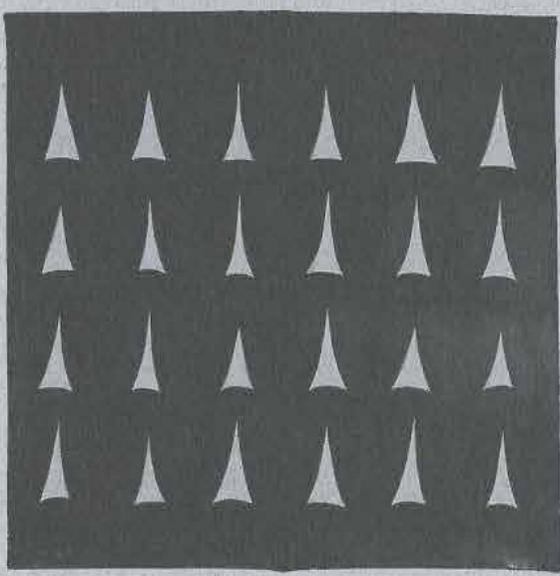
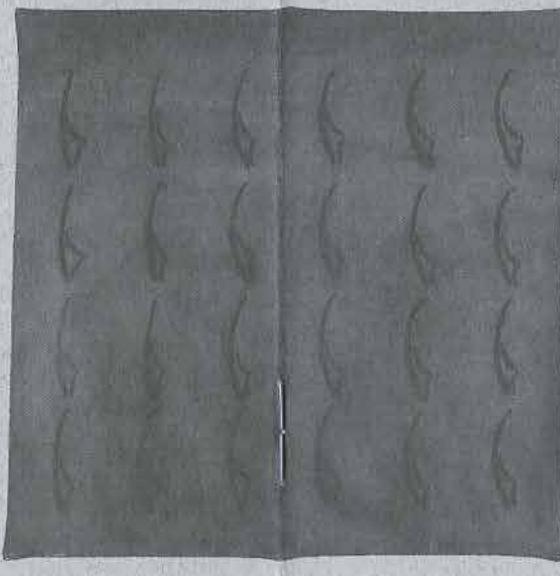
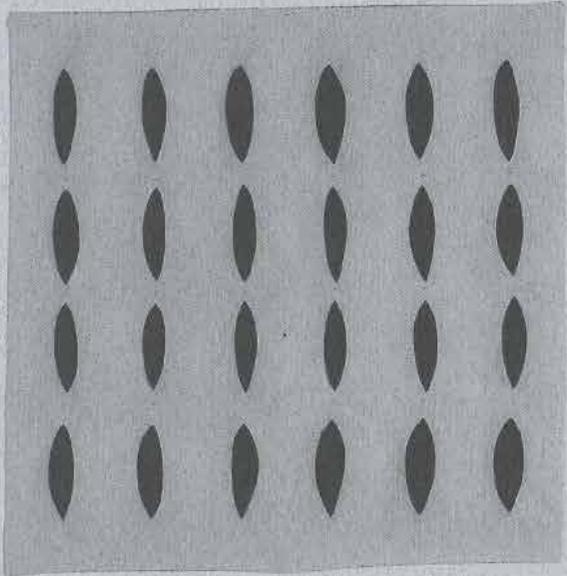
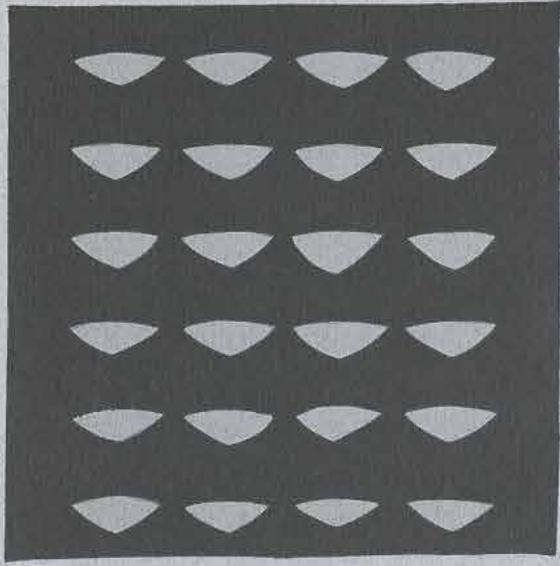
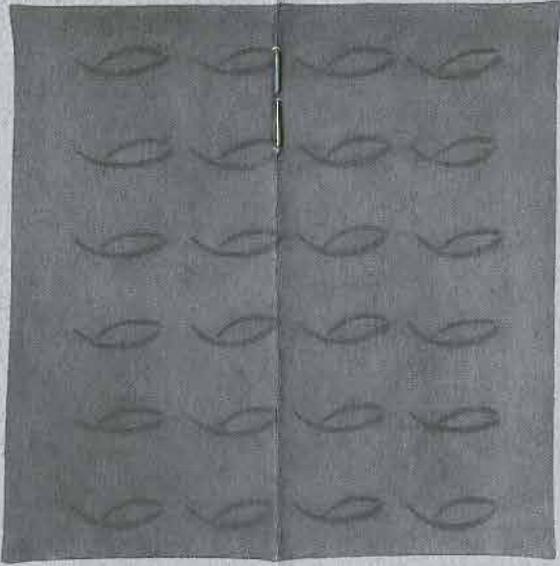
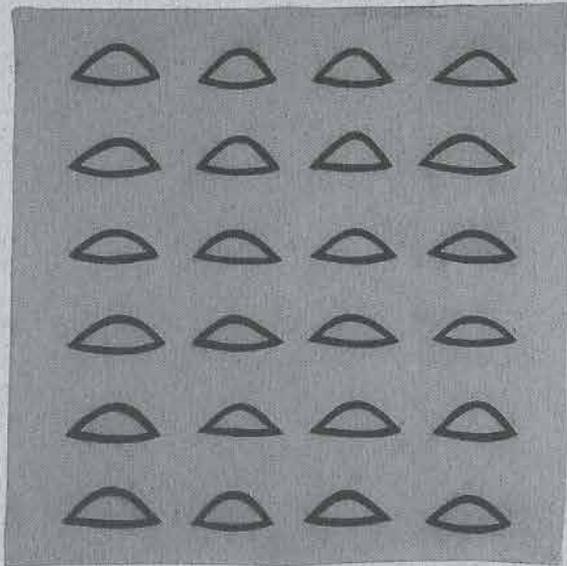
Auch hier also der Versuch des Verbindens und Verknüpfens zweier Pole. Und im Zentrum die Künstlerin im persönlichen Modulor symbolisiert, die im individuellen Gang ständig auf der Suche ist, nicht wissend was gefunden wird, jedoch wohlfühlend in welcher Richtung die Suche weitergeht.

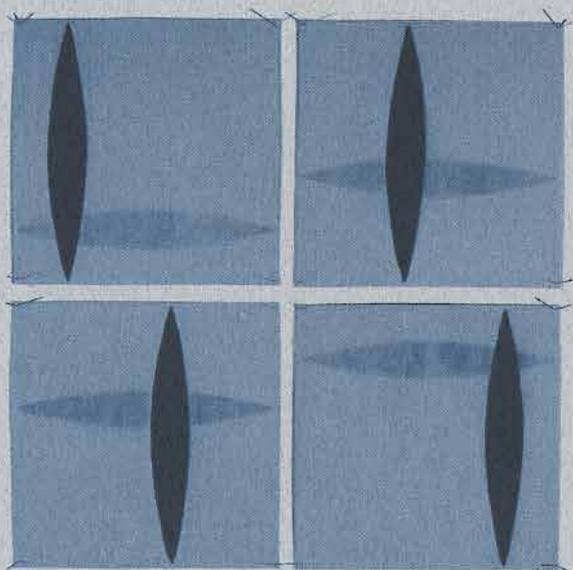
Salgato Roberto

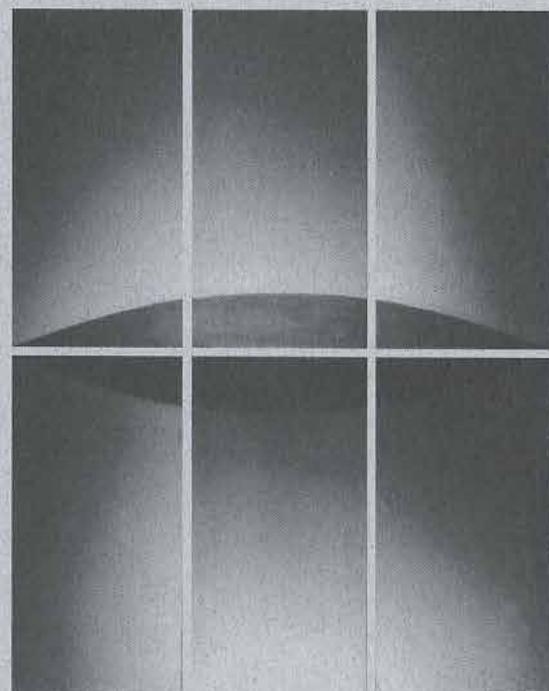
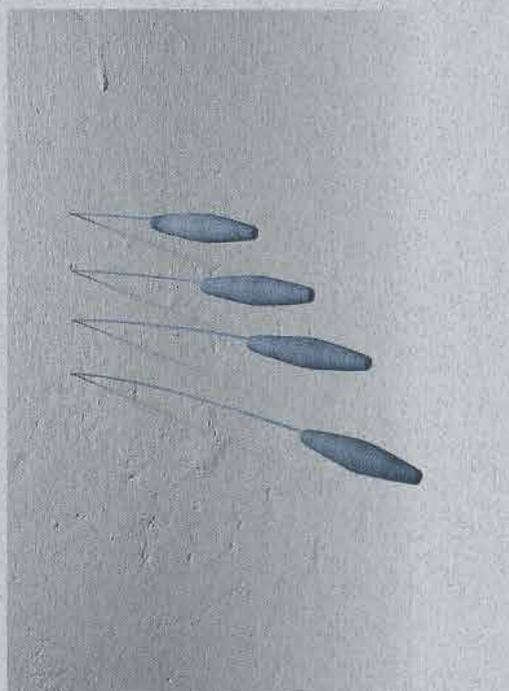












Elfi Anderegg

Herzlichen Dank

1953

Mit einem speziellen Dank an:

1985 - 87 Schule für Gestaltung Zürich  
Werkseminar

Peter Anderegg

1987 Winterthur – Kunst in der Stadt  
Gruppenausstellung, Preisträgerin

Georges Wyss

1989 Klönen – Praxis Dr. Leibbrandt  
Einzelausstellung

Johanna und Rudolf Regner

1989 Dübendorf – 7. Dübendorfer Kulturwochen  
Gruppenausstellung, Plakatentwurf

Martin Eicher, AKKU

1990 Wald – Kulturtage  
Gruppenausstellung

Hedy Raymann und eine Gruppe Frauen

1992 Zürich – Galerie Nada Relic  
Flächen und Platten

1992 Winterthur – Alte Kaserne  
Kunstszene 1991/92

1992 Förderpreis der AKKU Uster  
Künstleratelier 1992/93

**Ein Jahr Künstleratelier AKKU**

Auflage: 200 Exemplare  
13 Vorzugsausgaben

Oktober 1993